

Evangelische Kirche zwischen Simmelsdorf und Hüttenbach ist auf den Tag genau 35 Jahr

„Kreuzkirche“ feiert Jubiläum

Am Sonntag um 10.15 Uhr lädt die Gemeinde zu einem großen Festgottesdienst mit dem evang. Posaunenchor

HÜTTENBACH — Ab dem 24. Oktober 1954 brauchten die evangelischen Bürger aus Hüttenbach und Simmelsdorf nicht mehr den Weg hinauf „ins Gebirg“ nach St. Helena zu gehen, um zum Gottesdienst zu gelangen, so die Chronik. Ein Herzenswunsch war für die Gemeinde in Erfüllung gegangen, für Simmelsdorf-Hüttenbach und Umgebung gab es nun eine eigene Kirche, die Kreuzkirche, und die Einweihung fast auf den Tag genau vor 35 Jahren war für alle Grund zur Freude.

Dabei waren die Anfänge sehr bescheiden. Ein Kirchenverein wurde gegründet. Grund und Boden waren von der Tucherschen Stiftung geschenkt worden. Mühsam mußte Mark für Mark zusammengetragen werden, denn die landeskirchlichen Zuschüsse flossen damals noch nicht so reichlich wie heute.

Die Motoren des Vereins, der 102 Mitglieder zählte, waren der 2. Vorsitzende Georg Scharer, der Schatzmeister und spätere langjährige Mesner David Frühwald und der Schriftführer Richard Wagenknecht. Sie weilen leider nicht

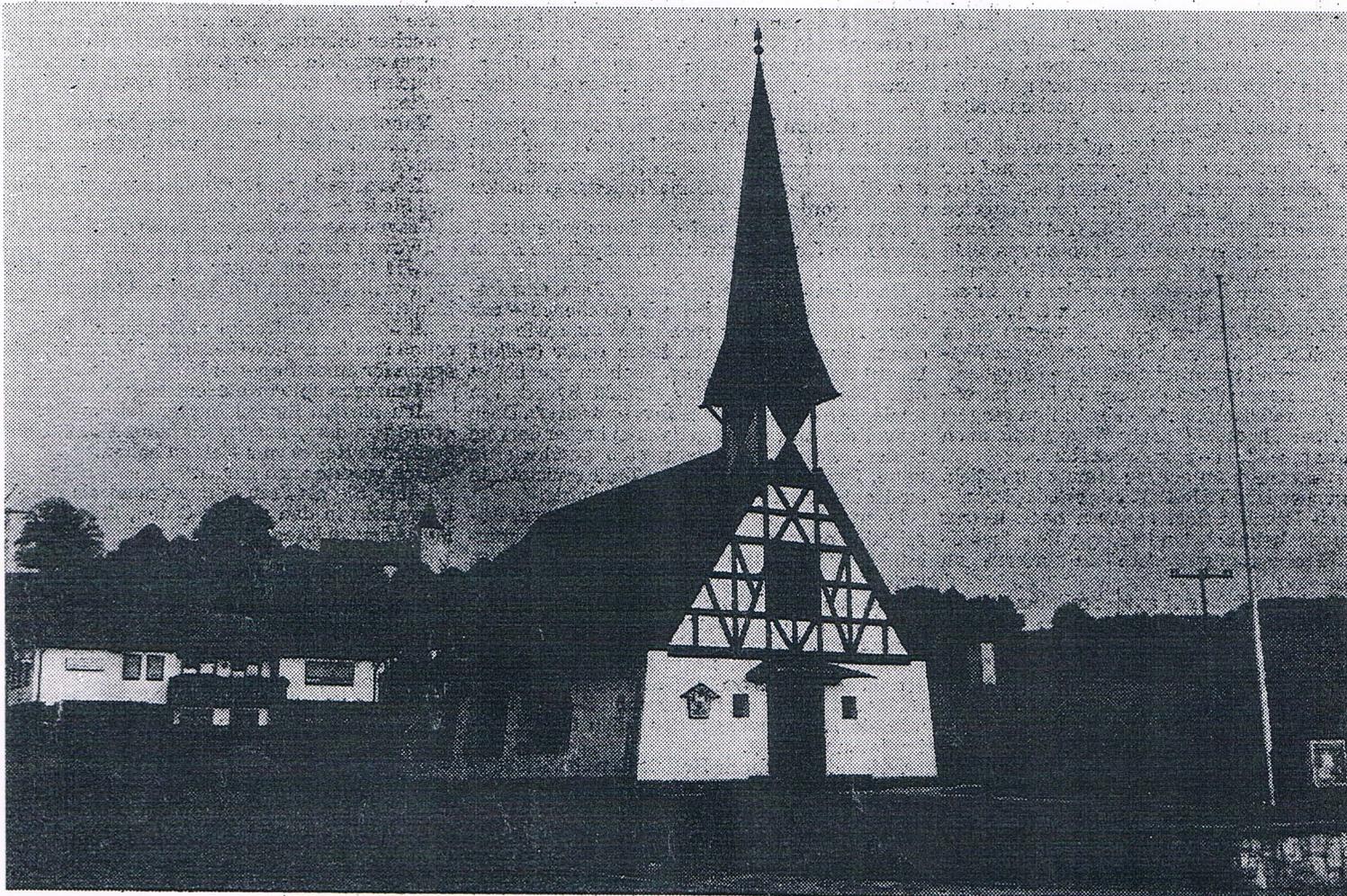
mehr unter uns, aber die evangelische Gemeinde gedenkt ihrer in Anerkennung und Achtung.

Die Einweihung nahm der damalige Nürnberger Oberkirchenrat Schieder vor, assistiert von Dekan Ackermann und dem Ortspfarrer Börner. Freiherr Hans von Tücher, Landrat Winkler, der Bühler Pfarrer Schnapp, viele Gäste und eine große Gemeinde waren dabei.

63 000 DM hat das Kirchlein gekostet. Wie spärlich die Geldmittel flossen, zeigt die Tatsache, daß erst 1967 die Außenanlagen fertiggestellt wurden konnten, auch die zwei Glocken werden erst zu dieser Zeit aufgezogen und geweiht. Und nun das Merkwürdige, die große Glocke wurde in der DDR gegossen und hierher gebracht. Das Gemeindeglied Hans Seiler, in Hüttenbach geboren und aufgewachsen, später nach Thüringen verzogen, spendete die Glocke, und fast ein Wunder, die Behörden der DDR gestatteten die Überbringung. 1982 war die erste Außenrenovierung nötig, und die verschlang schon 36 000 DM.

So ist dieses Gotteshaus unterhalb des Bühler Berges, zwischen Simmelsdorf und Hüttenbach, zum Schmuckstück unserer Heimat geworden, die Filialkirche der Kirche St. Helena. Als Trau Kirche ist sie in Nürnbergern sehr begehrt. Etwa 500 evangelische Gemeindeglieder gehören zu dem Pfarrsprengel und sie werden viermal zum Gottesdienst gerufen. Freude bereitet auch der wöchentliche Schulgottesdienst, die evangelischen Schüler der Grundschule Bühler mit den Jugendlichen der Privatsonderschule Hüttenbach, ihren Lehrern und dem jetzigen Ortspfarrer Achim Seiler zu einem gemeinsamen Gottesdienst treffen.

Am Sonntag, den 29. Oktober 1989 um 10.15 Uhr soll diesem Jubiläum in einem Festgottesdienst gedacht werden, gestaltet von den Schulkindern, den Präparanden, Konfirmanden und unter Mitwirkung des Posaunenchores aus Großengsee. Pfarrer Achim Seiler hält die Festpredigt.



Die Kreuzkirche zwischen Hüttenbach und Simmelsdorf, unterhalb des Bühler Berges, feiert an diesem Wochenende ihr 35jähriges Bestehen

ammit wird, machte Sabrina Petsch
ver- den Frauen Mut. Sie forderte die Be-
toren ging Sabrina Petsch ein und
machte dabei deutlich: „Mehrere
finden.“ Im nächsten Jahr feiert diese
übrigens zehnjähriges Bestehen.

Ein kleines Kirchlein wurde groß gefeiert

Hüttenbacher Kreuzkirche ist 50 Jahre alt — Festabend und Gottesdienst

HÜTTENBACH — Seit einem halben Jahrhundert gehört die Kreuzkirche zum Erscheinungsbild von Hüttenbach. Das malerische kleine Gotteshaus am Ortseingang hatte am vergangenen Samstag seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlass fand sich eine Festgemeinschaft in der Aula der Grundschule Bühl ein, um das Jubiläum zu feiern. Pfarrer Wolf Starke führte durch den Abend, der vom Posaunenchor und dem Kirchenchor von Großengsee musikalisch untermalt wurde.

Nach der Begrüßung der zahlreichen Gäste und einigen einleitenden Worten trug Pfarrer Wolf Starke ein Gedicht vor: eine Liebeserklärung an die Jubiläumskirche, in der er seine Freude über sie und über die Gemeinde zum Ausdruck brachte. Mit den herzlichen Worten „Ich liebe unser Gotteshaus“ beendete er seine Zeilen, und erntete zustimmenden Beifall. „Schön“, murmelte eine Dame unter den Zuhörern.

Daraufhin berichtete Georg Hofmann vom Kirchenvorstand von der Geschichte der Kirche. Sie beginnt im Februar 1952, als der damalige Pfarrer Börner mit einigen Mitstreitern aus der Gemeinde, aus dem allgemeinen Wunsch heraus, eine eigene Kirche in Hüttenbach zu haben, einen Kirchbauverein gründete. Für den Bauplan wurde der Nürnberger Architekt Michael Keller beauftragt, der prompt im August desselben Jahres einen ersten Entwurf lieferte.

Fortsetzung Lokalseite 3



Pfarrer Starke und Dekan Engelhard aus Gräfenberg hielten gestern den Festgottesdienst in der Kreuzkirche.
Foto: Buchner-Freiberger

Eine ganze Kirche für 55000 Mark

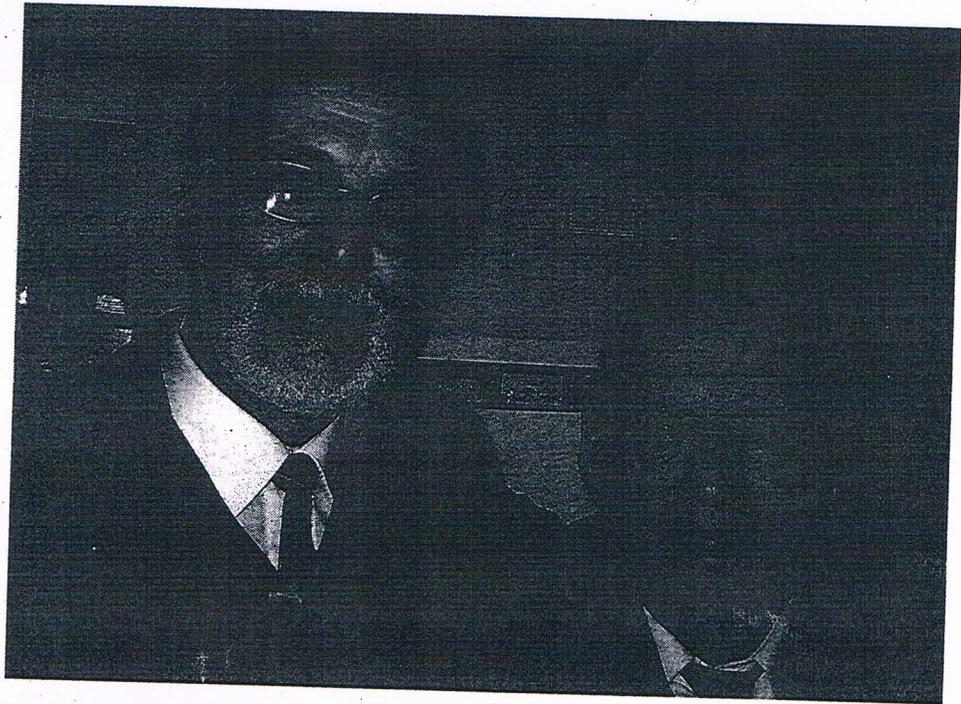
Fortsetzung von Lokalseite 1 der Pegnitz-Zeitung: „Ein kleines Kirchlein wurde...“

Er wurde abgelehnt. Doch der zweite ließ nicht lange auf sich warten und fand die Zustimmung des Kirchbauvereins.

Im März darauf wurde das Bauvorhaben für „ein Kirchlein“, wie es offiziell hieß, genehmigt und ein Jahr später begann im Frühjahr 1954 am Rand von Hüttenbach der Bau der Kreuzkirche. Für die Bauarbeiten wurden Firmen aus der Umgebung engagiert, die nach Möglichkeit die billigsten Materialien verwenden sollten. Das Geld war nämlich knapp und nach Abschluss der Bauarbeiten vollständig aufgebraucht. Exakt 55322 Mark und 64 Pfennige kostete das 18 Meter lange und neun Meter breite Bauwerk. Die Inneneinrichtung wurde komplett von Spendern finanziert.

Georg Hofmann erzählte auch die ein oder andere Anekdote, über die die Zuhörer herzlich lachen mussten. Überhaupt hatte der Bau der Kirche auch seine Zwischenfälle. Mit der Renovierung, die erst vor zwei Monaten stattfand, endete Georg Hofmanns Vortrag in der Gegenwart.

Pfarrer Starke erzählte dann von der feierlichen Einweihung des Gotteshauses, die am 24.10.1954 stattfand, und erklärte, dass die Kirche damals noch keine Glocke hatte. Behelfsmäßig ließ man sich eine. Erst 13 Jahre später bekam sie eine eigene Glocke. „Woher die Kreuzkirche ihren Namen hat, ist übrigens nicht klar“, sagte der Pfarrer. Er geht davon aus, dass die Kirchgänger sie so be-



Der Großengseer Pfarrer Wolf Starke mit Hermann Teuchert vor einem Planungsentwurf der Kirche von Anfang der 50er Jahre. Foto: Hallmeier

nannt haben, weil das Kreuz so dominant in dem kleinen Kirchenraum ist.

Spontan bat Pfarrer Starke Herrmann Teuchert, der mit 85 Jahren einer der ältesten Männer in der Gemeinde ist, ein paar Worte zu sagen. Der gebürtige Schlesier erzählte, dass er, seit er vor 50 Jahren nach Simmelsdorf gezogen ist, seine Kinder, Enkelkinder und Urenkelkinder in der kleinen Kirche habe taufen lassen. Seine Kinder hätten dort geheiratet und er selbst feierte darin die goldene Hochzeit mit seiner inzwischen verstorbenen Frau. „So ein Original wie mich gibt's hier nicht

mehr“, meint der 85-Jährige humorvoll.

Grußworte sprachen im Lauf der Veranstaltungen auch Simmelsdorfs Bürgermeister Kögel, Grundschulrektor Reinhold Seuser, Baron Jobst von Tucher, der katholische Pfarrer Josef Czerepak sowie Hans Raum, Vertreter des Vereinskartells Simmelsdorf-Hüttenbach. Gestern Vormittag folgte dann noch ein Festgottesdienst in der Kirche selbst, bei dem die gleichen Lieder gesungen wurden wie bei der Einweihung vor 50 Jahren.

JULIA HALLMEIER

Die Polizei meldet